

## Objekte für die Ewigkeit

**Aufsehenerregende Entdeckung in holländischer Privatsammlung, die erstmals in Amsterdam vorgestellt wird**

Das Kairener Museum ist voll von gewaltigen Kunstwerken. Manche sind einfach nur groß – andere klein, aber großartig – und manche sind beides, wie die riesige Doppelstatue von Amenhotep III. und Teje, seiner königlichen Gemahlin. Diese Statuengruppe könnte bald noch Zuwachs erhalten.

Dem scharfen Blick des amerikanischen Ägyptologen Ray Johnson war ein Kopf in der Sammlung von Arnold Meijer aufgefallen. Er folgerte: Verkieselter Kalkstein, dazu die typischen Mandelaugen der Vor-Amarna-Zeit, das musste zu einer königlichen Plastik gehören. Ein Abguss der Bruchstelle passte genau auf den Hals der Prinzessin in der Zentralhalle des Ägyptischen Museums. Prinzessin Nebetah hatte ihren Kopf wieder! Das Original bleibt in der Meijer-Collection, das Museum in Kairo erhält einen Abguss.



Kopf der Prinzessin Nebetah

Beide Köpfe kann man im Allard Pierson Museum vergleichen. Außerdem etwa 200 weitere Antiquitäten eines kenntnisreichen und begeisterten Sammlers, welche die fünf Epochen ägyptischer Kreativität von der prädynastischen Zeit bis zur Spätzeit abdecken.



Schildkrötenpalette, Siltstein, Frühzeit

Schwerpunkt der Frühzeit sind große Steingefäße – phantastische Arbeiten aus härtestem Stein, daneben eine entzückende kleine Schildkrötenpalette, von der ich gesagt hätte, sie sei aus Schiefer, würde mich nicht der Katalog eines Besseren belehren. In zahlreichen eingestreuten Aufsätzen wird dort so manches klargestellt, was dem Leser vorher unklar war. Jetzt weiß ich, die Palette ist aus Siltstein.

Das Alte Reich ist mit mehreren Holzplastiken vertreten, darunter eine schreitende Figur des Tjeteti, Vorsteher der Scheunen in der 6. Dynastie. Zwei Kalkstein-Reliefs des Ni-anch-nesut aus seiner Mastaba zeigen den Grabherrn in unterschiedlichen Priesterornaten. Geht man ganz nahe heran, kann man an den unverglasten Reliefs bestaunen, wie fein die Binnenstruktur der *anch*-Schleifen ausgearbeitet wurde.

Das Mittlere Reich glänzt mit Goldschmuck – wie überhaupt Geschmeide aller Zeiten die Sammlung auszeichnen. Nicht weniger als 20 Fingerringe habe ich gezählt und ebenso viele Ohrringe. Ein enorm großer Stein-Uschebti – er ist mit 28 cm fast so hoch wie das Kemet-Heft – belegt das Aufkommen dieses Statuettentyps im Mittleren Reich. Er ist aus schwarzem Granodiorit und unbeschriftet, der Kopf mit der einfachen Perücke etwas überdimensioniert. Drei weitere Steinskulpturen runden das Bild dieser Epoche ab.

Im Neuen Reich wurden Soldaten Halsketten mit Fliegen als Auszeichnung für Tapferkeit verliehen. Ein solches Geschmeide mit 20 Fliegen aus solidem Gold kann in Amsterdam bewundert werden, daneben ein „Ehrgold“, mit dem der Pharao verdiente Mitarbeiter auszeichnete, eine Sitte, die seit dem Alten Reich belegt ist. Sie wird aber besonders oft in Gräbern der 18. Dynastie dargestellt, so z.B. in der entsprechenden Szene bei Ramose (TT 55). Ein Ehrgold aus 190 linsenförmigen Perlen aus gelbem Glas war vielleicht eine „Ausgehversion“, immerhin wiegt ein in Tanis gefundenes Ehrgold 8 kg.

Vom Plakat und Katalogeinband

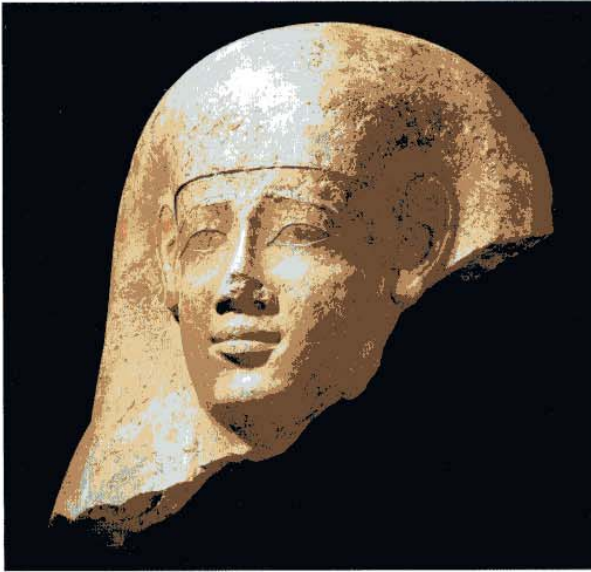


Uschebti aus schwarzem Stein, Mittleres Reich



Uschebti von Ramses IX., 20. Dyn.

her ist der Kopf des Amun bereits vertraut. Er besteht aus Granodiorit, nicht ganz lebensgroß, aber sehr lebendig. Das Gesicht ist unbeschädigt und blickt lächelnd aus Mandelaugen auf den Betrachter herab. Die Wissenschaftler sehen die Züge von Sethos I. in diesem Meisterwerk.



Oberteil eines Sarkophags, 30. Dyn.

Aus dem Grab von Ramses IX. sind fünf Holz-Uschebtis erhalten. Vier davon gehören dem British Museum in London. Das beste und schönste Exemplar, 31 cm hoch und fast unbeschädigt, befindet sich in der Meijer-Sammlung. Der Katalog widmet ihm fünf Abbildungen.

Aus der Spätzeit stammen die Götterstatuen aus Bronze. Menschengestaltig, das linke Bein vorangestellt, stehen sie Spalier – von Amun bis Onuris. Nur Ptah ist wie immer mit geschlossenen Beinen dargestellt. Etwas kleiner sind die Gottheiten aus ägyptischer Fayence. Zwei Amulette des Thot in Paviangestalt scheinen wie alte Freunde, die sich über vergangene Zeiten unterhalten, miteinander zu kommunizieren.

Als Schlusspunkt steht das größte Objekt der Sammlung: das Oberteil eines Sarkophags aus verkieseltem Kalkstein. Der Ägyptologe Martin von Falck beschreibt das Antlitz aus der 30. Dynastie als von außerordentlicher Qualität. In der Tat, die ägyptische Kunst hat bis in diese späte Zeit faszinierend schöne Kunstwerke hervorgebracht.

Eine Reise nach Amsterdam lohnt sich für Freunde der altägyptischen Kultur, zumal auch die ständige Sammlung des Museums sehr schöne Stücke birgt. Das Allard Pierson Museum liegt acht Gehminuten vom Hauptbahnhof entfernt. Geöffnet ist es Dienstag bis Freitag von 10 bis 17 Uhr, am Wochenende nur von 13 bis 17 Uhr.

*Martin Heinz*